Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **83 (1998)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

83. Jahrgang Nr. 4 April 1998

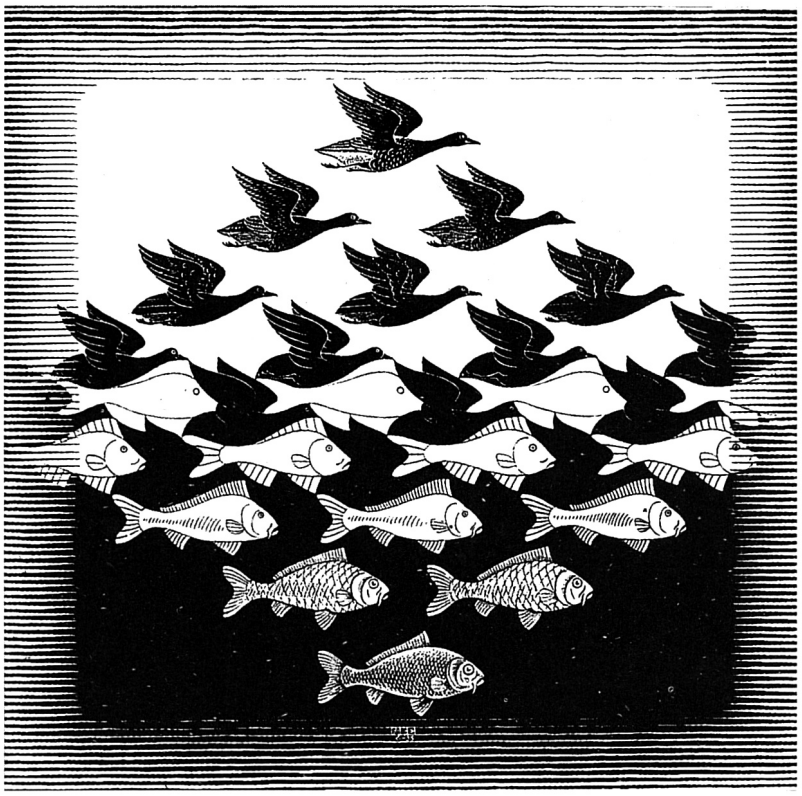
frei denker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Welches Ziel hat die Evolution?

Auch in der Biologie gibt es - wie in allen ernstzunehmenden Wissenschaften - nicht nur eine Betrachtungsrichtung. In der Frage der Evolution stehen sich als bekannteste Kontrahenten der Engländer Richard Dawkins und der Amerikaner Stephen Jay Gould gegenüber.

Der Biologe Dawkins, bekannt geworden durch sein Buch "The Selfish Gene", den LeserInnen auch als Unterzeichner einer umstrittenen "Erklärung zur Verteidigung des Klonens" (FREIDENKER 2/98), und der Paläontologe Gould räumen zwar beide auf mit der Theorie Darwins, dass der Homo sapiens ein besonderes Erfolgsmodell der Natur sei. In ihrer Radikalität unterscheiden sie sich aber grundlegend: Während Dawkins sich damit zufrieden gibt, der selbstverliebten menschlichen Vorstellung von der "Krone der Schöpfung" entgegenzutreten, wischt Gould die ganze Metapher "Lebensbaum" vom Tisch.



Dawkins beschreibt die Evolution als "Bergtour bis zu den Gipfeln der Perfektion", von denen der Homo sapiens nur einer sei, da nichts dazu berechtige, die Leistungen des menschlichen Hirns höher zu schätzen als zum Beispiel die Netzbaukunst der Spinnen oder die Ultraschall-Navigation der Fledermäuse. Der Weg zu diesen Spitzenleistungen war nach Dawkins eine Abfolge von bahnbrechenden Erfindungen, die - einmal in Gang gekommen - unweigerlich ablaufen mussten. Gould, der Skeptiker, hält diesen Gedanken für absurd. Er geht davon aus, dass das Leben sich in einem zweiten Anlauf "ganz anders" entwickeln würde. Er stützt sich dabei auf Ergebnisse seiner Forschungen. Das Studium der Fossilien belege, dass es in der Naturgeschichte nie eine Marschrichtung gegeben habe. Die Primaten hätten sich ihren Platz auf der Erde nicht etwa durch Verdrängung oder Selektion, sondern durch das schlichte Besetzen einer bestehenden ökologischen Lücke erobert. In Goulds Vorstellungen erscheint also der Mensch nicht einmal mehr als vorläufiger End- oder Höhepunkt einer Entwicklung. Vielmehr steht er als Aussenposten, als höchst fragiles Gebilde einsam am Rand der Natur und wird vergehen, wie viele Lebewesen vor ihm. Kosmisch gesehen bliebe dann der Auftritt des bewusstseinsbegabten Wesens nicht mehr als ein Zwischenspiel.

Fortsetzung S. 2

APRIL-THEMEN

Welches Ziel hat die Evolution 1-2
Praktische Philosophie 3
Kampf für eine freiheitliche Schweiz 4-5
Büchertisch 6